



**THE MILITARY AND HOSPITALLER ORDER OF ST. LAZARUS OF JERUSALEM**  
**Grand Master: H.E. Don Carlos Gereda de Borbón, Marquis de Almazán**  
**Grand Bailiwick of Switzerland**

---

## COLLOQUIUM LAZARENSIS 2017

### ENGEL



*Der erste Gedanke Gottes war ein Engel.  
Das erste Wort Gottes war ein Mensch.  
Khalil Gibran*



## **Colloquium Lazarensis, 17. September 2016, Klosterkirche Einsiedeln**

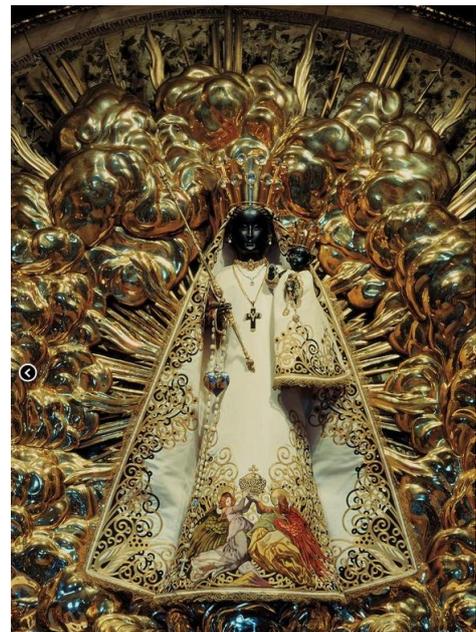
Das Thema des sechsten Colloquium Lazarensis "Engel: Die Engel der Einsiedler Klosterkirche – Eine Führung" fand ausnahmsweise ausserhalb unseres "Stammhauses", dem Zisterzienserkloster von Kappel am Albis, statt.

Unsere Reise führte dieses Mal zur barocken Kirche des Klosters Einsiedeln. Das Kloster Einsiedeln ist eine traditionsreiche Benediktinerabtei, das Zuhause von rund fünfzig Mönchen, der bedeutendste Wallfahrtsort der Schweiz und eine Stätte der Kultur, Bildung und Begegnung seit über tausend Jahren.



Seit seiner Gründung im Jahre 1130 gehört das Benediktinerinnenkloster Fahr bei Zürich zur Abtei Einsiedeln. Dadurch ist der Abt von Einsiedeln auch derjenige des Klosters Fahr. Die Konvente bilden zusammen das weltweit einzige noch erhalten gebliebene Doppelkloster im Benediktinerorden.

Wer die Kirche betritt, steht in einem grossen, achteckigen Raum und erblickt vor sich die Marienkapelle aus schwarzem Marmor. Es ist die Gebetsstätte des ersten Einsiedlers Meinrad. Nach seiner Ermordung im Jahr 861 zimmerten die „Waldbrüder“ über den Ruinen seines Altars eine Kapelle.



Die heutige Figur in der Kapelle schuf ein unbekannter Künstler im 15. Jahrhundert. Schon sehr früh bekamen Maria und das Jesuskind eine prachtvolle Kleidung, die je nach Fest und Farbe wechselt und nur Gesicht und Hände freilässt. Auf dem Haupt trägt die Marienfigur eine Krone – so wie sie Bruder Meinrad erblickt hatte. Das Einsiedler Gnadenbild gehört zur Reihe der berühmten Schwarzen Madonnen Europas. Schwarz geworden ist sie im Laufe der Jahrhunderte durch Staub und Russ von Kerzen, Öllampen und Weihrauch. 1803 wurden Gesicht und Hände mit schwarzer Farbe übermalt.

Frau **Kathrin Niederhauser** begleitete uns auf dem Weg durch die Einsiedler Klosterkirche und vermittelte uns viel Wissenswertes, Erstaunliches und Schönes über Engel im Allgemeinen und die über tausend Engelsfiguren und Bildnisse der Klosterkirche im Speziellen.

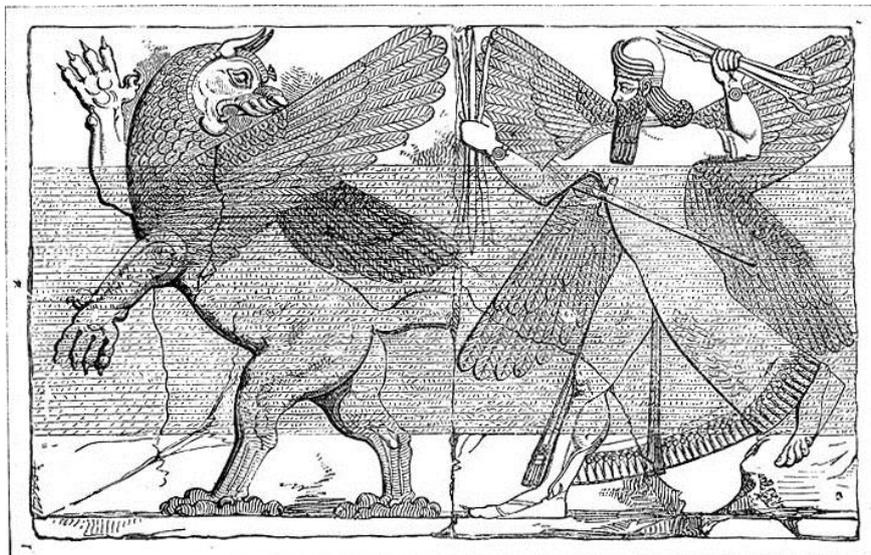




Unter anderem fanden wir heraus, weshalb es in der Kirche so viele Engel gibt, wer der Schutzengel dieses Baus ist, wie es im Innern eines Engels aussieht und ob alle Engel Flügel haben.

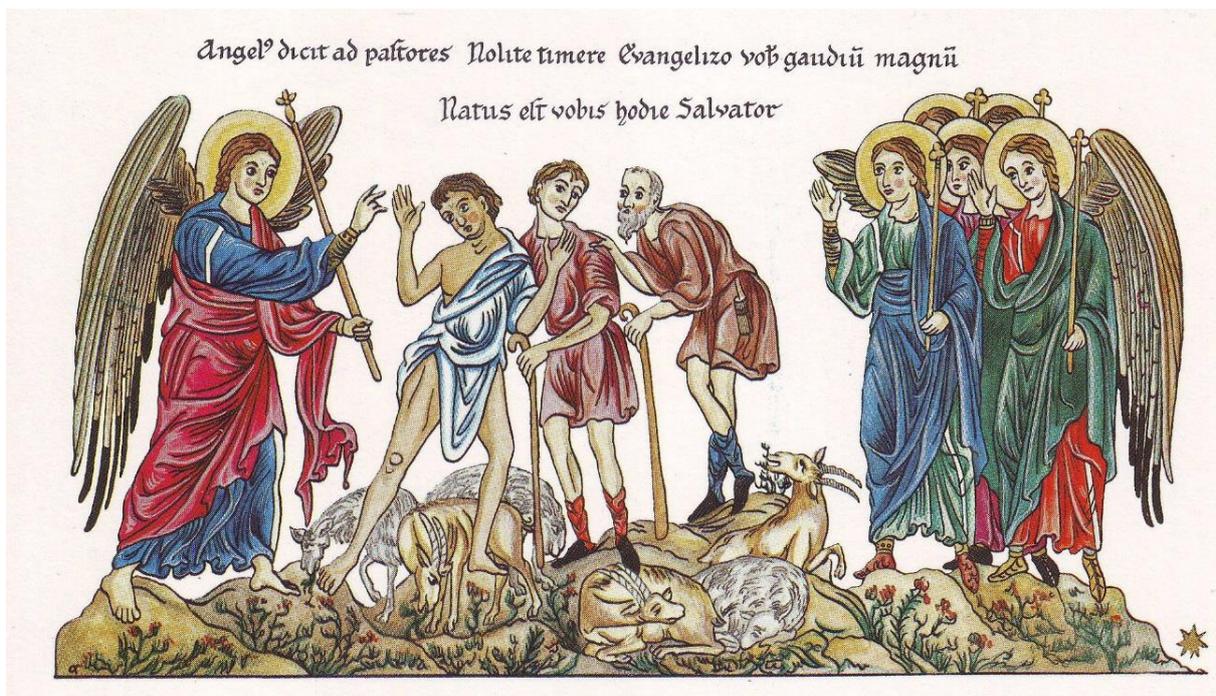
Engel sind einiges älter als das Christentum. Schon den Völkern des alten Orients, bei den Griechen und den Azteken waren geflügelte Himmelswesen bekannt.

Schon in Vorzeiten glaubten Menschen an überirdische Wesen, die ihre Geschicke leiteten – wie im Guten als auch im Bösen.



Die bösen Geistwesen wurden in der antiken Welt als Dämonen, später im Christentum auch als Teufel bezeichnet. In den guten Geistwesen sahen Menschen zunächst Götterboten, später Engel.

Viele Kulturen kennen neben den Hochgöttern und Menschen Wesen, die zwischen beiden stehen und eventuell auch zwischen ihnen vermitteln. Eigentlich ist der Engel die Verkörperung einer göttlichen Botschaft.



Viele dieser Geistwesen wurden mit Flügeln dargestellt. Aus der griechisch-römischen Welt übernahmen Künstler die Vorstellung, dass Engel Ähnlichkeit mit Menschen haben.

Doch im Laufe der Geschichte wechselten die geflügelten Wesen immer wieder ihr Geschlecht. Manchmal wurden sie als junge Männer . . .



. . . und manchmal als Frauen dargestellt.



Im 14. Jahrhundert kamen die Putten (vom italienischen „Putto“ = Kleinkind). Putten sind jedoch keine Engel, sondern lediglich Kunstfiguren.



Anhand der Engelsfiguren, der Bilder, der Geschichten und Legenden der Einsiedler Klosterkirche führte uns Frau Niederhauser auf eine Reise durch die vergangenen Jahrhunderte.



Besonders wurde die Einsiedler „Engelweihe“ erwähnt.

In Einsiedeln erinnert man sich am 14. September jedes Jahr an die Weihe der Einsiedlerkapelle (der heutigen Gnadenkapelle) im Jahr 948. Es handelt sich dabei um das schönste aller Feste im Kloster Einsiedeln und trägt den besonderen Namen "Engelweihe".



Seit der Zeit des heiligen Meinrad (+861) haben Menschen den Ort im Finstern Wald als Gnadenort erfahren: als Ort, wo sich Himmel und Erde berühren. Die Menschen im Mittelalter versuchten, diese Erfahrung in Worte zu fassen, und erzählten von einer wundersamen Begebenheit: In der Nacht auf den 14. September soll Christus selbst in Begleitung vieler Engel (deshalb der Name "Engelweihe") die Kapelle des heiligen Meinrad zu Ehren seiner Mutter Maria geweiht und so zu einer Gnadenstätte gemacht haben.



Auch wurde uns von der wundersamen Entstehungslegende des Ortes Einsiedeln erzählt.

Der Wallfahrtsort Maria Einsiedeln (im Finstern Wald) ist eng mit dem Leben des heiligen Meinrad verbunden. Im Jahre 835 soll dieser an der Stelle, wo heute die Gnadenkapelle in der Klosterkirche steht, eine Klausen und eine Kapelle errichtet haben, um in der Einsiedelei Gott zu dienen (daher der Ortsname Einsiedeln).

Der Sage nach wurde Meinrad 861 von zwei Landstreichern erschlagen. Daraufhin sollen zwei Raben die Mörder verfolgt und vor Gericht geführt haben. Aus diesem Grund sind auf dem Einsiedler Wappen zwei Raben abgebildet.



Die überaus lehrreiche und kurzweilige Führung endete mit einem Kaffee im Traditionshaus „Bären“, wo wir unsere gesammelten Eindrücke in einer freundschaftlichen und ungezwungenen Atmosphäre angeregt austauschten.

